

## FAQ:

# Zum Verbotsvertrag und dem Besitz von Atomwaffen

ICAN-Deutschland  
Dezember 2017

### **1. Ist der Verbotsvertrag rechtlich bindend oder hat er nur Symbolcharakter?**

Für jedes Land, das beiträgt, ist der Vertrag rechtlich verbindlich. Ein Atomwaffenverbot wirkt aber auch dann, wenn die Atomwaffenstaaten sich nicht beteiligen. Der Verbotsvertrag spricht Atomwaffen die Legitimität ab, da sie unterschiedslos Menschen töten und darauf abzielen, katastrophalen Schaden anzurichten. Sie stehen auf der gleichen rechtlichen Stufe wie Bio- und Chemiewaffen, die bereits verboten sind.

### **2. Welchen Sinn hat ein Vertrag, der ohne die Beteiligung der Atommächte verhandelt wurde?**

Selbst ohne die Teilnahme der Atomwaffenstaaten wird das Verbot starken Einfluss auf die Entscheidungen vieler Länder haben. Der Verbotsvertrag wird den Besitz von Atomwaffen diskreditieren, von ihrer Verbreitung abhalten und die Normen gegen Atomwaffen stärken. Das Genfer Protokoll zur Ächtung von biologischen und chemischen Waffen von 1925 hatte anfangs nur 38 Unterzeichner. Die umfassende Biologiewaffenkonvention existiert mittlerweile seit 45 Jahren, die Chemiewaffenkonvention seit 25 Jahren. Obwohl noch immer nicht alle Staaten beigetreten sind, wäre es heute unvorstellbar, dass ein Staat offen mit dem Einsatz von biologischen oder chemischen Waffen droht oder eine Modernisierung seiner Arsenale ankündigt, wie das bei Atomwaffen noch der Fall ist. Ein Verbotsvertrag wird die Norm gegen den Besitz und Einsatz stärken und sich auch auf das Verhalten derer Staaten auswirken, die dem Vertrag nicht beigetreten sind.

Die USA respektieren das Verbot von Landminen, auch wenn sie dieses nicht unterzeichnet haben. Außer Nordkorea halten alle Atomwaffenstaaten am Atomteststoppvertrag fest, obwohl er noch nicht in Kraft getreten ist.

### **3. Kann man dem Verbotsvertrag beitreten und trotzdem Mitglied der NATO sein?**

Der Beitritt zum Verbotsvertrag steht nicht im Widerspruch zur Mitgliedschaft in der NATO. Im Widerspruch zum Verbotsvertrag steht aber nach Artikel 1 zum Beispiel die Stationierung von Atomwaffen auf dem eigenen Territorium. Die Stationierung der US-Atomwaffen auf deutschem Territorium im Rahmen der sogenannten Nuklearen Teilhabe verstößt somit gegen den Verbotsvertrag.

Es muss sich aber kein Staat an der Nuklearen Teilhabe beteiligen, um Mitglied der NATO zu sein. Außer Deutschland haben nur Belgien, Türkei, Italien und die Niederlande US-Waffen stationiert.

Das griechische Parlament hat zum Beispiel 2001 beschlossen, die US-Atomwaffen unter der nuklearen Teilhabe in Araxos stationiert waren, abziehen zu lassen. Andere NATO-Mitglieder verzichten explizit auf Atomwaffen oder erlauben sie nicht auf ihrem Territorium, wie Norwegen [1] und Spanien [2].

[1] ILPI: Saying no to nukes, Sept 2014, <http://nwp.ilpi.org/?p=2665>

[2] Spain: participation in NATO, 1988, <http://www.country-data.com/cgi-bin/query/r-13103.html>

### **4. Untergräbt der Atomwaffenverbotsvertrag den Nichtverbreitungsvertrag?**

Nein, schon der Vertragsentwurf nach der ersten Verhandlungsrunde im März hat explizit Bezug auf den Nichtverbreitungsvertrag (NVV) genommen. Auch der finale Text besagt in Artikel 18, dass die Verpflichtungen aus anderen Verträgen nicht durch den neuen Vertrag angetastet werden. Außerdem werden nach Artikel 3 Sicherheitsabkommen zwischen der IAEO und einzelnen Staaten übernommen oder es werden neue Abkommen mit den im NVV vorgeschriebenen Mindeststandards abgeschlossen.

Somit kann das befürchtete, sogenannte „Treaty-Shopping“ (man sucht sich den schwächsten Vertrag und tritt bei, um Auflagen zu umgehen) nicht eintreten.

### **5. Sind Atomwaffen nicht notwendig, solange es Machthaber wie Kim-Jong Un gibt? Bietet der Atomwaffenverbotsvertrag eine Antwort auf die Situation in Korea?**

Kim Jong-un ist kein Argument für Atomwaffen, sondern das stärkste Argument dagegen. Ohne erkennbare Fortschritte in der globalen Abrüstung ist es nur eine Frage der Zeit, bis weitere, vielleicht noch unberechenbarere Akteure atomar aufrüsten. Ein atomarer Angriff auf Nordkorea könnte sich leicht zu einem Atomkrieg ausweiten.

Die Wurzeln der Spannungen mit Nordkorea reichen außerdem bis zum Ende des Koreakrieges [3] 1953 und dem nie geschlossenen Friedensvertrag zurück. Die verbalen Drohungen und die Bezeichnung als „verrückter“ Machthaber verschleiern komplexe, historische Zusammenhänge.

[3] Stöver B: Frieden wurde nie geschlossen, 23.08.17, <http://www.zeit.de/2017/35/korea-krieg-kalter-krieg-frieden>

Atomwaffen sind die großen „Gleichmacher“ und können selbst ein bitterarmes, kleines Land wie Nordkorea in eine Machtposition bringen, von der es ohne Atomwaffen nie träumen könnte. Die Atomwaffen der USA konnten diese Entwicklung nicht verhindern. Ganz im Gegen-

teil: Sie legten erst die Grundlage für die Proliferation an spaltbarem Material und Atomtechnologie, die Nordkorea sich zu Nutze machen konnte. Die traurige Erkenntnis aus 70 Jahren Atomzeitalter lautet daher: Solange sich einige mächtige Staaten für ihre Sicherheit auf Atomwaffen verlassen, werden andere auch nach diesen Waffen streben.

Der Konflikt auf der koreanischen Halbinsel ist somit gerade ein Beispiel dafür, wie uns das Konzept der nuklearen Abschreckung geradezu in eine Eskalationsspirale führt. Es bräuchte vertrauensbildende Maßnahmen, ein Ende der gegenseitigen Drohungen, Verhandlungen auf Augenhöhe und das klare Ziel einer Denuklearisierung - nicht nur Nordkoreas, sondern der ganzen Welt.

## **6. Warum war es überhaupt nötig, einen neuen Vertrag abzuschließen? Es gibt doch seit Jahrzehnten den Nichtverbreitungsvertrag (auch Atomwaffensperrvertrag genannt).**

Der Nichtverbreitungsvertrag besteht aus drei Säulen: nukleare Abrüstung, zivile Nutzung von Atomenergie und atomare Bewaffnung. Er erkennt die USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien als Atomkräfte an. Sie verpflichten sich nach Artikel 6 zu „redlichen Bemühungen zur Abrüstung“. Diese sind in den letzten Jahren stagniert (z.B. gab es keine Einigung auf der Überprüfungskonferenz 2015).

Den anderen Staaten verbietet der Vertrag, jemals Atomwaffen zu entwickeln. Dieses Ungleichgewicht und die stockenden Abrüstungsverhandlungen führen zu Frustration bei den atomwaffenfreien Staaten. Das höhlt den Sperrvertrag aus und gefährdet seine Existenz. Daher war es Zeit für ein neues, ergänzendes Vertragswerk.

## **7. Verhindert der Besitz von Atomwaffen konventionelle Kriege?**

Die Frage tritt oft im Zusammenhang mit der Behauptung auf, Russland hätte die Krim nicht annektiert, wenn die Ukraine noch Atomwaffen besessen hätte.

Doch für diese Behauptung gibt es Gegenbeispiele: Atomwaffen schützten Großbritannien nicht vor dem Falklandkrieg und Israel nicht vor dem Sechstagekrieg.

Diese Logik, dass der Besitz von Atomwaffen konventionelle Kriege verhindert, würde das Streben von Staaten nach Atomwaffen noch verstärken. Je mehr Akteure Atomwaffen besitzen, desto wahrscheinlicher wird jedoch ein geplanter oder unabsichtlicher Einsatz. Deshalb sollte kein Staat seine Sicherheitspolitik auf Atomwaffen aufbauen.

## **8. Das Wissen, wie Atomwaffen hergestellt werden, existiert auch, wenn sie verboten sind. Wie kann man dann verhindern, dass es auch weiter genutzt wird?**

Die IAEA (Internationale Atomenergie-Organisation) [4] überwacht die friedliche Nutzung von Atomenergie und soll bei der Anreicherung von Uran prüfen, für welchen Zweck dieses verwendet wird. Auch die CTBTO (Atomteststoppvertrags-Organisation) überwacht seismische Aktivitäten und die Freisetzung von radioaktiven Isotopen, um

[4] IAEA: Safeguards and Verification, <https://www.iaea.org/topics/safeguards-and-verification>

[5] Comprehensive Test Ban Treaty Organisation, <https://ctbto.org>

[6] Rotblat J: Societal Verification, 1993, <http://www.lasg.org/inspections/rotblat-verification.htm>

[7] Atomwaffen A-Z: Mordechai Vanunu, <http://www.atomwaffenaz.info/glossar/v/v-texte/artikel/b69d17a311/vanunu-mordechai.html>

[8] Widmann E: Der stille Held des Kalten Kriegs ist tot, 19.09.17, <http://www.sueddeutsche.de/politik/atomwaffen-der-stille-held-des-kalten-kriegs-ist-tot-1.3673084>

[9] ZDFInfo: Der Mann der die Welt rettete, <https://www.youtube.com/watch?v=mfq-T5KTW-EI>

Atomtests festzustellen. Damit gibt zwei mit den Vereinten Nationen verbundenen Organisationen [5], welche die Einhaltung der internationalen Standards überprüfen.

Zu diesem Thema empfiehlt sich außerdem die Lektüre vom Physiker Joseph Rotblat [6]. Er war anfangs an der Entwicklung der ersten Atombombe beteiligt, hat sich dann aber aus ethischen Gründen dagegen und für Abrüstung eingesetzt. Er argumentiert zusammenfassend, das Wissen, welches nicht genutzt wird, allmählich verloren geht. In der Zwischenzeit könnte die Zivilgesellschaft zusätzlich zur vertragsbasierte Verifizierung eine Überwachungsrolle übernehmen (societal verification), sowie durch „Whistleblowing“ – d.h. MitarbeiterInnen im militärisch-industriellen Komplex geben problematische Handlungen an die Öffentlichkeit (z.B. Mordechai Vanunu [7]).

## **9. Atomwaffen haben während des Kalten Krieges einen dritten Weltkrieg verhindert und machen die Welt auch heute noch sicherer, oder?**

Während des Kalten Krieges stand die Welt mehrmals am Rand eines Einsatzes von Nuklearwaffen. Nur die Bereitschaft zu Dialog und Verhandlung sowie der Abschluss von Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen haben den Einsatz verhindert.

Außerdem gibt es viele, unbekannte Einzelfälle, in denen Atomwaffen fast „aus Versehen“ eingesetzt wurden, durch fehlerhafte Kommunikation oder Fehllarm. Das besonnene Handeln von Einzelpersonen hat mehrmals einen Krieg verhindert. So verhinderte beispielsweise Stanislaw Petrov einen Atomkrieg, indem er eine Falschmeldung von US-Interkontinentalraketen auf dem sowjetischen Radar erkannte [8]. Wassili Archipow verweigerte die Zustimmung zum Abschuss von atomar bestückten Torpedos während der Kubakrise [9].

Die Welt hat sich seit dem zweiten Weltkrieg verändert. Es sind neue Institutionen entstanden wie die EU und vor allem die Vereinten Nationen, aber auch andere regionale Organisationen wie die Arabische Liga und die Afrikanische Union, in denen durch Dialog und Kompromissbereitschaft Konflikte ausgehandelt werden können. Auf der anderen Seite haben sich die Risiken gesteigert – Cyberkriege und Terrorismus stellen ein neues Risiko für die Kontrolle über Atomwaffen dar.

ICAN-Deutschland  
Dezember 2017

FAQ zum Verbotsvertrag und dem Besitz von Atomwaffen